

Mediendossier: cirqu' im Stadtmuseum Aarau vom 7. Mai bis 4. Juli 2021

cirqu' – das Festival für aktuelle Zirkuskunst – schlägt vom 7. Mai bis 4. Juli seine Zelte im Stadtmuseum Aarau auf. Die Kooperation von cirqu' und dem Stadtmuseum kombiniert eine zeitgenössische interdisziplinäre Zirkuskunstaussstellung mit einer Revue von Fotografien, die Einblick in das Leben berühmter Schweizer Zirkusfamilien vor und hinter den Kulissen von 1930 bis 1980 gewähren. Die Pressebilder aus dem Ringier Bildarchiv zeigen, dass neben dem Krokodil im Publikum, das alltägliche Leben der Trapezkünstlerin im Zirkuswagen besonders interessierte.

Spannende Kontraste und vielschichtige Verbindungslinien zum Zirkusleben von damals decken die zeitgenössischen Installationen im Ausstellungssaal auf. Multimediale Werke von Künstler*innen bilden das vielschichtige künstlerische und körperliche Zirkusschaffen von heute ab. Von der Jonglage-Installation auf 25 Bildschirmen über eine Soundinstallation, die die Kniescheibe einer alternden Artistin klingen lässt bis hin zur Inszenierung der Fragilität und Stabilität von Gleichgewicht in einem Palmblattrispen-Mobile. Während der Ausstellungsdauer verlegen internationale Artist*innen ihren Trainingsraum ins Stadtmuseum und gewähren Besucher*innen Einblick in ihre Probearbeit. Weiter ist das Publikum eingeladen, selbst Balanceakte auszuprobieren und auf der Spielfläche in der Ausstellung das eigene Gleichgewicht auf die Probe zu stellen. Die Kooperation von cirqu' und dem Stadtmuseum Aarau wird als eines der ersten Transformationsprojekte, die als Unterstützungsmassnahmen gemäss Covid-19-Gesetz im Kulturbereich eingeführt wurden, gefördert.

Übersicht

Kurzbeschreibung und Ausstellungsbesuch mit Kindern	S. 2
Internationale Artist*innen auf Besuch: Residenzen & Rahmenprogramm	S. 3
Über die zeitgenössische Zirkuskunst	S. 4
Über die Pressebilder aus dem Ringier Bildarchiv	S. 5
Bilder	S. 6 – 9

Kurzbeschreibung

cirqu' im Stadtmuseum

7. Mai bis 4. Juli 2021 im Stadtmuseum Aarau

Die gemeinsame Ausstellung von cirqu' – dem Festival für aktuelle Zirkuskunst und dem Stadtmuseum Aarau schafft vielschichtige Verbindungslinien zwischen der historischen und der heutigen Zirkuspraxis. Neben Pressebildern aus den Manegen traditionsreicher Schweizer Zirkusdynastien, erwarten die Besucher*innen intime Einblicke in das Leben der Zirkusstars hinter den Kulissen. Rund 40 Fotografien aus dem Ringier Bildarchiv dokumentieren das Leben von Zirkusleuten zwischen 1930 und 1980. Im Kontrast dazu bilden zeitgenössische multimediale Installationen ab, wie facettenreich und interdisziplinär Zirkus heute ist: Ein Artist jongliert auf 25 Screens, eine Diabolo-Maschine beginnt auf Knopfdruck zu rattern und ein fragiles Mobile aus Palmlattrispen lässt den Atem anhalten. Internationale Artist*innen geben in Residenzen Einblick in ihre Proben und eine Spielfläche lädt Gross und Klein ein, selbst mit Balanceakten zu experimentieren.

Ausstellungsbesuch mit Kindern:

Ein Balanceakt für die ganze Familie

Können Sie einen Stab auf dem Kopf balancieren? Die Spielfläche in der Ausstellung bietet Raum, um selbst Balanceakte auszuprobieren. Übungsskizzen an der Wand geben Inspiration, den eigenen Körper in Positionen zu bringen und das Gleichgewicht herauszufordern. Ob alleine, zu zweit oder mit einfachen Objekten wie einem Holzstab oder Kunststoffkugeln können kleine und grosse Besucher*innen das Phänomen der Balance erforschen. Ist die Körperwahrnehmung einmal geweckt, werden auch die einfachsten Bewegungen zu spannenden Entdeckungsreisen. Darum: Schuhe aus, fertig, los!

Betreute Spielfläche: An Mittwochnachmittagen und am Wochenende laden unsere Guides mit Balanceübungen zum Experimentieren auf der Spielfläche ein.

Rahmenprogramm

Detailliertes Programm & Anmeldungen: <https://www.stadtmuseum.ch/>

6. Mai, Start gestaffelt zwischen 18 und 19:30 Uhr

Kurzführungen zur Eröffnung

Geführte Rundgänge in Kleingruppen, bitte anmelden

Sonntag, 9. Mai

Muttertag ist Zirkustag

Balance-Workshops mit einer professionellen Zirkusartistin für Gross und Klein sowie Kurzführungen

Samstag, 15. Mai

Tag der Familie: Balancieren & Fotografieren

Polaroid-Familien-Porträts und Gleichgewichtsexperimente für Menschen jeden Alters

Sonntag, 16. Mai

Internationaler Museumstag im Zeichen von «cirqu' im Stadtmuseum»

Kurzführungen, Workshops mit dem Artisten Sebastian Berger und Stöbern im Schauarchiv mit Zirkusexpertin Mirjam Hildbrand

Donnerstag, 10. bis Sonntag, 20. Juni

Stadtmuseum als Zentrum des Festivals cirqu'8

Mitten in Aarau an unterschiedlichsten Orten in der Stadt wird der zeitgenössische Zirkus in all seinen Variationen sichtbar: Das Foyer des Stadtmuseums wird zum Festivalzentrum von cirqu'8.

Internationale Artist*innen auf Besuch: Residenzen

Internationale Artist*innen aus verschiedenen Disziplinen verlegen ihren Trainingsraum ins Stadtmuseum und arbeiten vertieft an einem Element. Zu welchen Zeiten Besucher*innen den Artist*innen über die Schulter blicken dürfen, kommunizieren wir rechtzeitig auf unserer Webseite.

Sebastian Berger (AT) | 3. bis 16. Mai 2021

Der Jongleur balanciert einen Stab und betrachtet sich im Spiegel: Wie verändert diese Umlenkung des Blickes die Bezüge zu Objekt, Raum und Körper?

Laurence Felber & Nina Wey (CH) | 17. bis 30. Mai 2021

Die Luftartistinnen stellen Bewegungen am Trapez ins Zentrum ihrer Interaktion mit dem Publikum. Im Museum und im Aussenraum.

Marc Oosterhoff (CH) | 31. Mai bis 6. Juni 2021

Paletten türmen, stapeln und ins prekäre Gleichgewicht bringen: Der Künstler greift während seiner Residenz die Auseinandersetzung mit den Kippunkten einer Paletten-Skulptur auf und arbeitet mit Objekten und seinem Körpergewicht.

Louisa Wruck (DE) | 18. Juni bis 27. Juni 2021

Die Seiltänzerin sucht einen neuen Zugang zu ihrer Praxis: Wie lässt sich das Gleichgewicht trotz Verbiegungen und Verdrehungen des Körpers halten? Ist es möglich über mehrere Stunden auf dem Seil zu stehen, ohne den Fokus zu verlieren?

Weitere Informationen:

Meret Radi, Teamleiterin Stabsdienste

meret.radi@aarau.ch | 062 836 02 54

Über die zeitgenössische Zirkuskunst: Von der ratternden Diabolo-Maschine zur Jonglage-Installation auf 25 Screens

Im Ausstellungsraum zeigt cirqu' eine installative Ausstellung, die in engem Austausch mit verschiedenen Zirkuskünstler*innen erarbeitet wurde. Die Installationen gewähren Einblick in das vielseitige interdisziplinäre Zirkusschaffen von heute. Artist Jörg Müller zeichnet etwa Balance-Bewegungen als Tanz um eine Mitte auf Papier. Das fragile und doch stabile Palmlattrispen-Mobile von Mädir Eugster lässt Besucher*innen den Atem anhalten und die Diabolo-Maschine von Roman Müller führt ohne menschliches Zutun zirkensische Bewegungen aus.

Weitere Installationen in der Ausstellung

«I'm having a good time», 2021, Wes Peden (USA)

Der Jongleur Wes Peden hat durch seine Recherchen und Arbeiten die aktuellen Entwicklungen der internationalen Jonglage-Szene in erheblichem Masse mitgeprägt. Er ist 35 Jahre alt und jongliert seit 30 Jahren. Er ist bekannt für seinen Ideenreichtum und seine Spielwut gepaart mit bemerkenswerten jongliertechnischen Fähigkeiten. Im Rahmen seiner Arbeit mit der belgischen Compagnie Ea Eo erarbeitete er für die Ausstellung eine aus 25 Bildschirmen bestehende Videoinstallation. Die Videoinstallation bietet mittels kurzen Videoloops Einblicke in die 30-jährige und äusserst vielseitige Jonglage-Geschichte von Wes Peden.

«The Exhibition Project: the Hour», 2021, Darragh McLoughlin (IR/DE)

Diese Installation widmet sich der Praxis von sechs Zirkuskünstler*innen, die jeweils vier bis sechs Stunden am Stück an einer präzisen Bewegung oder an einem Bewegungselement arbeiten. Für diese Videoinstallation haben alle Künstler*innen je eine Stunde aufgezeichnet. Das ist die minimale Dauer, die sie benötigen, damit ihr Körper und Geist das Stadium erlangt, welches diese Langzeitpraxis auszeichnet: die Konfrontation mit den inneren Widerständen und die gleichzeitige Suche nach dem Loslassen.

«Plainte de la rotule» (Das Klagen der Kniescheibe), 2021, Angela Laurier (CA/FR)

Angela Laurier ist eine berühmte kanadische Kontorsionistin: Kontorsion ist akrobatische Disziplin, die sich dadurch auszeichnet, dass die Artist*innen ihre Körper aufgrund von jahrelangem Training extrem verdrehen oder biegen können. Laurier war mit ihrer Kontorsionsnummer 1984 bei der allerersten Produktion des Cirque du Soleil dabei und entwickelte diverse Bühnenproduktionen mit ihrer eigenen Kompanie. Heute ist Angela Laurier schon etwas älter und die jahrelange Körperpraxis hat Spuren hinterlassen. In dieser Soundinstallation erhalten die Besucher*innen akustische Einblicke in den Körper einer älteren Zirkuskünstlerin: In das Knacken ihres Knies beim Beugen oder die Geräuschkulisse ihrer Wirbelsäule in Bewegung. Ihr Körper scheint ein ganzes Orchester geworden zu sein.

Über die Pressebilder aus dem Ringier Bildarchiv

Das Leben der Stars in der Manege und hinter den Kulissen

40 Pressefotografien aus dem Ringier Bildarchiv blicken zurück in die Zirkuswelt der traditionsreichen Schweizer Zirkusdynastien zwischen 1930 und 1980: Sie zeigen, dass neben den artistischen Höchstleistungen, besonders das Leben der Zirkusleute hinter den Kulissen interessierte. Vom selbsternannten «Nationalzirkus» Knie über die Unternehmung Familie Nock, und Zirkusgesellschaften wie Olympia, Royal oder Stey bis hin zu dem heute kaum mehr bekannten Zirkus Pilatus, dokumentieren die Bilder das Leben der Zirkusfamilien – sei es der prominente Einmarsch mit Elefanten und Kamelen oder ein dramatischer Sturz vom Trapez.

Das Spiel mit dem Risiko

Höher, schneller, weiter: Abgelichtet wurden neben den Sensationen in der Manege und Nummern mit exotischen Tieren, auch die speziellen Handgriffe, die es brauchte, um das bunte Zirkuszelt aufzubauen. Das bewusste, aber nicht immer geglückten Spiel mit dem Risiko, wurde ebenso festgehalten wie intime Einblicke in das alltägliche Leben im Zirkuswagen. So birgt das Ringier Bildarchiv zum Beispiel Aufnahmen vom Sturz der 18-jährigen Seiltänzerin Isabelle Nock während eines Auftritts an der Landesausstellung oder von einer gebissenen Schlangenbändigerin vor ihrem rollenden Zuhause. Die Foto-Ausstellung greift spezifische Zirkusthemen der damaligen Zeit auf: So lockten Zirkusdirektor*innen mit fragwürdigen Werbestrategien Publikum ins Zelt. Mit kolonialen Kulturpraktiken wie den sogenannten «Völkerschauen», die bis weit ins 20. Jahrhundert Menschen wie Tiere ausstellten, trugen Zirkusgesellschaften zur Konstruktion und zur Zementierung eines rassistischen Weltbildes bei.

The wonder on the flying Trapez

Die international renommierte Trapezkünstlerin Fritzi Bartoni, sorgte während des Zweiten Weltkrieges mit einem Sprung, den sie nur mit ihrer «graziösen Ferse» auffing, für viel Aufsehen. Die Inszenierung der Luftakrobatin in Pressezeugnissen der Zeit beleuchtet aber auch, dass insbesondere weibliche Zirkusschaffende häufig mit moralischen Vorurteilen konfrontiert waren: Die kühne Luftakrobatin wurde als bürgerliche Hausfrau mit adretter Schürze beim Kochen abgelichtet.

Das Schweizervolk rettet einen Zirkus

Die Foto-Ausstellung holt vergessene Geschichten aus dem Archiv. Der Zirkus Pilatus gab noch 1954 eine Vorstellung im Aarauer Saalbau (heute Kultur- und Kongresszentrum), der 1883 am Schlossplatz errichtet worden war. Dem damals schweizweit bekannten Zirkus drohte 1954 die Versteigerung in Aarau: «Verschiedenen Unglücksfälle, die zweimalige Zerstörung des Zeltes und der regnerische Sommer haben die Lage des Zirkus Pilatus derart beeinflusst, dass schon in wenigen Tagen der Pfändungsbeamte den Hammer schwingen wird, um Zelte, Wagen und Tiere dem Meistbietenden zu verkaufen.» (ATP Bilderdienst, 1954). Dank einer grossen Hilfsaktion und zahlreichen Schweizer*innen, die dem Zirkus mittels Spenden unter die Arme griffen, konnte die Zwangsversteigerung abgewendet werden.

Bilder

Hochaufgelöstes Bildmaterial können Sie [hier](#) herunterladen.

Bilder aus der Ausstellung folgen am Mittwoch, 5. Mai. Bitte publizieren Sie die Bilder mit Angaben zum Fotograf und dem Copyright-Vermerk.



Bildlegende: Artistennummer im Freilichtzirkus Arena Pilatus in Luzern, April 1942.
Foto: Björn Eric Lindroos © StAAG/RBA1-1-23611_4



Bildlegende: Krokodil und Zuschauer im Zirkus Knie in Rapperswil, 1969.
Foto: Gregor Fust
© StAAG/RBA3-2-BL7001535_1



Bildlegende:
Schlangentänzerin
Artistin Sitha Laon
wurde von einer Boa
Schlange gebissen,
23. April 1970
Foto: Walter Bösiger
© StAAG/RBA3-2-
BL7003768_1



Bildlegende:
Artistennummer im
Freilichtzirkus Arena
Pilatus in Luzern,
April 1942
Foto: Björn Eric Lindroos
© StAAG/RBA1-1-23611_2



Bildlegende:
Artistennummern im
Zirkus Knie, 1969
Foto: Gody Bürkler
© StAAG/RBA3-2-
BL6903825_1-3



Modell der Installation von Wes Peden, Jongleur, Foto & Modell: Edith Szabò